

## **Die Musterfamilie oder - no happy end? - Leseprobe -**

### **Hedwig und Manfred**

Ira musste just in diesem Moment gerade an einen ganz außergewöhnlichen Fall denken, den Ellen ihr vor Kurzem vertraulich offenbart hatte. Es handelte sich hier um eine wunderbare, streng katholische Familie mit drei hübschen Mädchen. Alle drei besuchten das katholische Mädchengymnasium, wo Ellen als Studienrätin in den Fächern Deutsch und Geschichte Unterricht erteilte. Erst vor Kurzem war auch Hanna, die Jüngste, hier, wo schon ihre beiden älteren Schwestern waren, eingeschult worden. Immer, bei allen Schulanlässen, ob es Elternabende oder Schulfeste waren, kamen die Eltern, Manfred und Hedwig gemeinsam mit ihren drei Töchtern. Es schien die reine Familien- und Eheidylle zu sein. Die beiden älteren Mädchen, Miriam, 15 Jahre, und Sarah, 13 Jahre, waren sehr ehrgeizig und fleißig. Jede Lehrperson berichtete nur das Beste von ihnen. Die Mutter Hedwig, vierzig Jahre, war früher selbst Lehrerin in einer Grundschule gewesen, und so war es für Ellen jedenfalls klar, dass auch die jüngste Tochter, Hanna, 10 Jahre, ihren beiden Schwestern nacheifern würde. Der Vater, Manfred, 44 Jahre, erfolgreich für eine Werbefirma tätig, machte wie seine Frau Hedwig den gepflegtesten Eindruck. So schien es also für die jetzige Zeit eine außergewöhnliche Musterfamilie zu sein, bis vor drei Wochen eine ganz ungewöhnliche, nicht alltägliche Geschichte durchsickerte, die Ellen und auch ihre Kolleginnen und Kollegen zutiefst erschütterte.

Es war an einem Montagmorgen, als die Lehrerinnen sich wunderten, dass alle drei Mädchen heute nicht zum Unterricht erschienen waren. Sehr merkwürdig war es auch, dass für keine der drei eine Entschuldigung vorlag. Das war während der ganzen Zeit, wo die Mädchen diese Schule besuchten, noch niemals vorgekommen. Es war auch noch nie vorgekommen, dass früher zwei Mädchen gleichzeitig gefehlt hatten, jedenfalls nicht von Anfang an. Es konnte sein, dass sich die eine bei der anderen angesteckt hatte, und diese dann nach ein paar Tagen auch fehlte. Aber an diesem Montagmorgen fehlten alle drei Schwestern, ohne dass eine Benachrichtigung seitens der Eltern oder beziehungsweise der Mutter vorgelegen hätte, irgendwie sonderbar. Und so beschloss Ellen, ihrer Freundin Hedwig einfach unangemeldet einen Besuch abzustatten, denn sie fühlte in ihrem Herzen, dass da irgendwas nicht stimmte.

## Die Tragödie

So hatte Ellen unter dem Aspekt der Verschwiegenheit Ira Einblick in die Familientragödie von Hedwig und Manfred gegeben. Dabei hatte Ellen Ira wahnsinnig auf die Folter gespannt. Denn Ellen verstand es meisterhaft, ständig vom wirklichen Geschehen abzuweichen, um unnötige, zeitraubende Details zum Besten zu geben.

Ira erinnerte sich jetzt genau, wie sie Ellen ständig unwirsch unterbrochen hatte, und sie ungeduldig bat, doch endlich zu erzählen, was denn nun wirklich in diesem Haus passiert sein. Schon seit über einer halben Stunde erzähle Ira alles Mögliche und Unmögliche und überhaupt, es interessiere sie jetzt nicht die Kapelle, der Garten, die Steine des Hauses, die zwitschernden Vögel, die musikalische Familie, die betende Familie, die Familienidylle, der Briefkasten etc., sondern sie, Ira, bestehe darauf, und zwar sofort, zu wissen, was los sei. Ellen hatte Ira nur kurz angelächelt und dabei die Mundwinkel verzogen, so als sei Ira ein kleines, ungeduldiges Kindchen. Und dann tat sie so, als störe sie die Ungeduld Iras keineswegs, und sie nahm seelenruhig wieder ihren Faden bei Hanna auf. Ira war dabei fast verrückt geworden. Sie hatte damals, als Ellen ihr die Geschichte von Hedwig und Manfred erzählte, keinen Nerv stundenlang sogenannte Zwischengesänge zu hören, nein, sie wollte sofort wissen, was tatsächlich geschehen war. Fast hätte sie sich mit Ellen gestritten, so wütend war sie damals über das unmögliche >> Indielängeziehen << eines wesentlichen Tatbestandes geworden. Nein, hatte Ellen gesagt, verstehe mich doch Ira, die Vorgeschichte gehört unbedingt dazu. Ira hatte nur gestöhnt, wusste sie doch zu genau, dass es keinen Sinn hätte, jetzt noch weiter zu protestieren. Denn dann würde die Story überhaupt nicht mehr enden. Und so ließ sie damals Ellen gewähren.